

Kreisblatt



für den Kreis Hingen.

Erscheint wöchentlich 5-mal: Dienstags, Donnerstags
und Samstags

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Hingen.
Schriftleitung: Richard Wagner.

Verantwortlicher Hr. St.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich
1,80 Mk. (außerdem 24 Pfennige Bestellgeld.) Im
Verlage für den Monat 60 Pfg. — Druckungsgebühr:
Anzeigen 25 Pfg., Nekrolog 40 Pfg., die Garnungsbelle

Nr. 119.

Donnerstag, den 10. Oktober 1918.

53. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Hingen, den 7. Oktober 1918.

Zur einheitlichen Regelung der Frage wegen
Ausstattung, Heizung und Belüftung der von
den Gemeinden auf Grund des § 3, 1 des Kriegs-
ausstattungs-gesetzes bereitgestellten Naturalquartiere und
wegen der von den Quartierpflichtigen einzuziehenden
Mietbeträge, sofern Ausstattung, Heizung und Be-
lüftung von der Kreisverwaltung geliefert werden,
sind neue Anordnungen erlassen, die im Bedarfs-
falle hier angefordert werden können.

Der Königliche Landrat.
v. Weizsäcker.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Hingen, den 3. Oktober 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Preise für frisches Rinderfett sind
wie folgt abgeändert:

- Preisliste 1 Rinderfett aus einem Schlachtkörper
von mehr als 15 kg. 1,80 für $\frac{1}{2}$ kg.
Preisliste 2 Rinderfett aus einem Schlachtkörper
von mehr als 10—15 kg. 1,50 für $\frac{1}{2}$ kg.
Preisliste 3 Rinderfett aus einem Schlachtkörper
von mehr als 5—10 kg. 1,20 für $\frac{1}{2}$ kg.
Preisliste 4 Rinderfett aus einem Schlachtkörper
unter 5 kg. 0,90 für $\frac{1}{2}$ kg.

Für die übrigen Rinder- und Schaffelle:

1. Frisches Schaffell 1,50 Mk. für $\frac{1}{2}$ kg.
2. Nicht frisches Rinderfett 0,50 Mk. für $\frac{1}{2}$ kg.
3. Nicht frisches Schaffell 0,50 Mk. für $\frac{1}{2}$ kg.
4. Abfallfelle 0,50 Mk. für $\frac{1}{2}$ kg.
5. Fettschmalz 1,20 Mk. für $\frac{1}{2}$ kg.

Der Königliche Landrat.
v. Weizsäcker.

Biehhandelsverband für den
Regierungsbezirk Wiesbaden.
L. VI. 865/1056.

Bekanntmachung

betr. Höchstpreise für Schlachtschafe.

Auf Grund des § 4 der Satzung des Vieh-
handelsverbandes wird folgendes bestimmt:

Mit Ermächtigung des Herrn Staatssekretärs
des Kriegs- und Ernährungsamtes vom 18. September
1918 wird unsere Bekanntmachung vom 12. August
1918, L. VI. 865 — dahin abgeändert, daß
Lämmer und Züchtlinge, welche zwar fleischig,
aber nicht vollfleischig sind, nach Klasse II
mit einem Höchstpreise von Mk. 90.— für je 50
kg. Lebendgewicht ab Stalk zu bewerten sind.
Diese Abänderung tritt mit dem Tage der Ver-
öffentlichung in Kraft. Die Höchstpreise, welche
für den Kontner Lebendgewicht ab Stalk nicht
überschritten werden dürfen, stellen sich hiernach
wie folgt:

- Klasse I vollfleischige Lämmer und
Züchtlinge (Hammel und
ungelammte Schafe) Mk. 100.—

- Klasse II fleischige Lämmer und
Züchtlinge, vollfleischige u.
fette Mutterschafe Mk. 90.—

- Klasse III magere und gering ge-
nährte Schafe, auch Zucht-
böcke Mk. 70.—

- Klasse IV minderwertige und abge-
magerte Schafe Mk. 50.—

Die Festsetzung des Lebendgewichts erfolgt
unter Abzug von 5 %.

Der Vorstand.

Frankfurt a. M., 30. September 1918.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 8. Oktober.
(Amlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nördlich der Scarpe griff der Engländer nach
heftigem Feuerkampf beiderseits von Oppy an.
In Neuville schloß er Fuß. Im übrigen brach-
ten ihn unsere Vorposten zum Stehen.

Heeresgruppe Boehn.

Nördlich St. Quentin setzten Engländer und
Franzosen ihre starken Angriffe fort. Nördlich
Montbréhain schlugen hannov. und braunschw.
Regimenter 5-maligen Aufbruch des Feindes ab.
Weiter südlich von Serqueux haben polenische und
heißhühner Regimenter nach hartem Kampf ihre
Stellungen behauptet. Bei dem Kampfe an der
Tilloy-Straße brachten schlesische Pioniere und
Pioniere im Nahkampf und durch Gegenstoß den
feindlichen Aufbruch zum Scheitern.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vorfeldkämpfe an der Aisne und Maas. Das
nördliche Snippen-Meer wurde in östlichen Unter-
nehmungen vom Feinde gesäubert. Am Nachmit-
tag ließ der Gegner in Teilangriffen zwischen
Bazancourt und Gelles mit starken Kräften beider-
seits St. Clement an der Aisne vor. Seine An-
griffe scheiterten. Östliche Kämpfe am St. Eutene
das von uns genommen wurde, im Gegenangriff
des Feindes aber wieder verloren ging. Im öst-
lichen beschränkte sich die Tätigkeit des Feindes in
der Champagne auf Teilvorstöße und zeitweilig
auflösenden Artilleriekampf. Beiderseits der Aisne
schlug die in den letzten Kämpfen besonders be-
währte 9. Landwehr- und 76. Reserve-Division
heftige Angriffe des Feindes ab.

Heeresgruppe Gallwitz.

Nach starker Feuerbereinigung schloß der Ame-
rikaner erneut zum Durchbruch beiderseits der Aisne
an. Auf dem westlichen Ufer brachte württem-
bergische Landwehr südlich Chatel vorbrechende An-
griffe zum Scheitern. Von der Höhe nördlich von
Chatel, auf der der Feind vorübergehend Fuß
faßte, wurde er wieder geworfen. Östlich der
Aisne brachen die feindlichen Angriffe bald schon in
unserem Artilleriefeuer zusammen. Gegen Abend

nahm der Feind beiderseits der von Charpentry
auf Romagne und der von Rantillois auf Cunel
führenden Straße sowie westlich der Maas seine
Angriffe wieder auf. Nach hartem Kampfe schlugen
wir ihn teilweise durch Gegenstoß zurück.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludenborff.



Die Zukunft des Landes
ist Deine Zukunft. Geht das
Land in Trümmer, reißt es Dich
mit. Zeichne Kriegs-
anteile — Dufst es für Dich.

WTB Berlin, 8. Okt., abends. (Amlich.)

Zwischen Cambrai und St. Quentin, in der Cham-
pagne und an der Maas haben sich neue schwere
Kämpfe entwickelt. Südlich von Cambrai und
nördlich von St. Quentin wurde der feindliche
Angriff abgewiesen. In der Mitte der Schlach-
tfront gewann er Boden. Hier standen wir am
Abend im Kampfe westlich Bohain und entlang der
von Bohain auf Cambrai und St. Quentin führenden
Straße. In der Champagne und an der Maas
sind die Angriffe des Feindes gescheitert.

Aus Stadt, Kreis und Umgebung.

(Befürworter aus den Gemeinden unseres Kreises sind
der Schriftleitung sehr willkommen.)

* Delmühle und Buchedern. Alle Del-
mühlen, die vom Kriegs- und Ernährungsamt zur Ver-
arbeitung von Delfrüchten zugelassen sind, können
Buchedern schlagen. Dieser Herbst bringt nun
erfreulicher Weise ein: ausnehmend große Buch-
edernreife und das dürfte zur Folge haben, daß
mehr Mühlen zur Delgewinnung herangezogen
sind. Die Besitzer solcher Mühlen haben nur den
entsprechenden Antrag an ihren Kommunalverband
zu stellen, der ihn zur Begutachtung dem zuständigen
Kriegswirtschaftsamt übergibt. Von dort geht er
an den Kriegsausschuß für Del und Fette, der
letztlich darüber entscheidet. Da die Buch-
edernzeit bald vorüber ist, werden die Mühlenbe-
sitzer gut tun, den Antrag möglichst rasch einzureichen.
Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hinge-
wiesen, daß die Buchedern, welche zuerst zu Boden
fallen, für die Delgewinnung meist wertlos sind,
da sie entweder taub (leer), von Insekten beschädigt,
oder noch nicht ausgereift sind. Die gesunden
Edern bleiben etwas länger in ihren Fruchtbechern
haften, kommen aber später bei sonnigem Herbst-
wetter oder schließlich nach den ersten Nachfrösten
in großen Mengen zu Boden.

* Die neue Reichsmarmelade. Wie
die Reichsstelle für Gemüse und Obst den Kom-
munalverbänden mitteilen läßt, wird am 1. No-
vember die Verteilung von Marmelade als Brot-
aufstrichmittel wieder einsetzen. Die mit diesem
Monat ablaufende Pause entspricht dem auch im
Vorjahre befolgten Grundsatz der Reichsstelle, nur

während 9 Monate im Jahre Drolaufstrichmittel zur Ausgabe zu bringen.

— **Rönnigheim** 7. Oktober. Einem Reisenden, der gestern Abend den 8 Uhr Zug benutzen wollte, wurde von einem Mädchen in einem unbewachten Augenblicke die Reisetasche gekohlen. Die Diebin eilte mit ihrer Beute in den dichtbesetzten Zug. Allein man hatte dieses doch bemerkt und als sie sich entdreht sah, ließ sie die Tasche im Stiche und entfloh, leider unerkannt.

— **Wittfel**, 7. Oktober. Das zwischen der hiesigen Station und Hölst a. M. an der Limburger Straße belegene Wohnhaus des Bauwärters Julius Heun ist in der Nacht zum Sonntag vollständig niedergebrannt. Die Hausbewohner konnten nur mit knapper Not aus dem brennenden Gebäude gerettet werden. Das gesamte Hausgerät und eine größere Summe Geldes verbrannten, sodass die Familie völlig mittellos dasteht.

— **Wohlar**, 7. Okt. In der Holmannschen Fabrik versing sich ein Arbeiter in dem Kopfhaut der 17jährigen Arbeiterin Pfeifer aus Hermannstein. Dem Mädchen wurde die Kopfhaut abgerissen.

— **Limburg**, 8. Okt. Rechnungsrat Adam Berez begibt heute mit seiner Gattin die goldene Hochzeitsfeier.

— **Limburg**, 7. Okt. Seheimer Kommerzienrat P. F. Sahensky, der Ehrenbürger Limburgs, feierte am Sonntag seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß fand gelegentlich der Jubelfeier des St. Raphaelvereins in Koblenz ein besonderer Festakt statt, bei dem das greise Geburtstagskind zum Ehrenpräsidenten des „Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen“, dessen Gründer er ist, ernannt wurde. An der Feier nahmen zahlreiche hohe katholische Geistliche aus Deutschland teil.

— **Wiesbaden**, 7. Oktober. Auf dem Bahnhof Wiesbaden-Ost geriet ein Offizier, der von einem schon abfahrenden Zuge noch abspringen wollte unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet.

— **Wiesbaden**, 5. Okt. Aus einer Sandgrube wurden kürzlich etwa 900 Badkneie gestohlen. Der Beschädigte hat nun nachträglich festgestellt, daß ein Eisenbahngelände mit den gestohlenen Steinen sich einen Biegenhaß hat erbauen lassen und erstattete daher Anzeige.

„Diesmal zeichne ich keine Kriegsanleihe!“

Der Krieg geht ja doch nicht aus, und je mehr gezeichnet wird, desto länger dauert der Krieg.

In Polen ist die abergläubische Ansicht in bäuerlichen Kreisen verbreitet, daß ein Brand, der

durch Blitzschlag entstanben ist, nicht gelöscht werden kann, und daß Löscheversuche das bl. Feuer nur vergrößern. Mit verkränkten Armen sieht der polnische Bauer das und Gut ein Raub der Flammen werden. Du läßt aber diesen Aberglauben und denkst nicht daran, daß Du dich einer noch größeren Torheit schuldig machst.

Dein Vaterland steht ringsum in Flammen. Rachgierige Feinde bedrohen Dein Haus, Deine Familie, und Du — willst nicht abwehren helfen, willst mit verkränkten Armen Deinem Unglück entgegen gehen? Ja, Du reißt unseren mutigen Kämpfern noch die Waffe aus der Hand, weil Du nicht kämpfen willst mit Deinem Geld. Haben auch unsere Vorfahren vor hundert Jahren gedacht: „Mit unserem Geld verlängern wir den Krieg?“ Geld hilft die Waffen schmieden, den schrecklichen Weltbrand löschen, den Krieg abkürzen.

Denn laß den Feind nicht ruhen, und zeichne auch diesmal!

Bemerkte Nachrichten.

— **Griesheim a. M.**, 7. Okt. Beim Fußballspiel auf dem Sportplatz der „Altenania“ wurde dem Spieler Fritz Müller mit solcher Wucht von einem Mitspieler gegen das Bein getreten, daß diesen brach.

— **Messelheim**, 8. Okt. Zur Erinnerung an den gefallenen Dr. Ludwig Opel hat die Glasmalerei von Otto Sinnemann in Frankfurt a. M. für die hiesige evangelische Kirche Glasfenster hergestellt, die in wunderbarer Malerei die größten Ereignisse des Christlichen Glaubens in Beziehung zum Weltkrieg bringen. Die feinsten Arbeiten sind augenblicklich im Berliner Kunstgewerbemuseum ausgestellt und erregen hier berechtigtes Aufsehen.

— **Aus der Nordsee**. Ein Landwirt wollte frohen Mutes mit Schulkarren und darauf einen Sad Frucht zur Mühle fahren. Da aber eiliche Reiter noch von der Mühle entsetzt ein Hilfsgebande dem Landwirt mit den Worten empfing: „Die Frucht wird Ihnen beschlagnahmt!“, warf sich der Landwirt auf den Sad mit den Worten: „Ich kann mich doch noch meine Frucht sparen fahren!“ Nach längeren Auseinandersetzungen fuhr der kurz besonnene Pfälzer seine Frucht auf einem anderen Weg wieder nach Hause.

— **Der erste Schnee**. Auf dem Brocken hat es bereits Dienstag und Mittwoch bei 2 Grad Kälte und wunderbarem Raubwind ununterbrochen geschneit. Ein netter Vorgeschaum für den Winter.

— **Berlin**, 8. Oktober. Im Circus Busch kürzte gestern Abend ein Bühnenarbeiter vom Koloboden auf die Bühne und fand den Tod.

— **Töblicher Mord**. Eine auf dem Gute Weidenhausen beschäftigte Polin war mit

noch mehreren Mädchen mit Strohstrangen beschäftigt. Durch einen Fehltritt stürzte sie aus 6 Meter Höhe in die Tiefe und brach das Genick. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— Ein trauriger Unfall ereignete sich in Stettin. Die 13jährige Tochter des Tagelöhners Radde wurde beim Kartoffelknubbeln von ihrem neunjährigen Bruder aus Versehen so unglücklich mit der Kartoffelhacke an den Kopf getroffen, daß sie nach einigen Tagen, da der Wundteiler nicht die genügende Aufmerksamkeit zugewandt worden war, ins Poljiner Krankenhaus übergeführt werden mußte. Dort ist das bedauernte Mädchen gestorben.

— Ordensauszeichnung für eine Landwirtin. Der Landwirtin Andreas Bender Witwe zu Montabaur-Kümmershausen ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden, als Anerkennung für ihre Verdienste in der Landwirtschaft durch genaue Befolgung der in Betracht kommenden Bestimmungen.

— Fliegerleutnant Kamey, der 44 feindliche Flugzeuge bezwungen hat, ist tödlich abgestürzt. Kamey war im bürgerlichen Beruf Dachdecker. Wegen seiner Glanzleistungen wurde er zum Offizier befördert und mit dem Pour le mérite ausgezeichnet.

— Verbrecherdrofchen. Ein neues Spezialitätentum im Verbrechermwesen hat sich in Köln herausgebildet. Nach Eintritt der Dunkelheit kann man in der Nähe des Hauptbahnhofes und an anderen Plätzen unnummierte Drofchen beobachten, die dem verbrecherischen Gesindel gegen hohe Vergütung zur Verfügung stehen. Nicht selten benutzen Einbrecher diese Drofchen, um ihre Diebstehnte zu nützlicher Zeit fortzuschaffen. Benutzt ein harmloser Bürger diese Fahrgelegenheit, so kann er gewiß sein, daß er von den Führern der Drofchen überverteilt wird, und wiederholt ist es vorgekommen, daß ankommende Fremde den Drofchen ihr Gepäc übergeben und daß der Kutscher, bevor der Fahrgast einsteigen konnte, schnellig mit dem Gepäc auf Nimmerwiedersehen davonsahe. Der Kölner Polizeipräsident ist gerichtet, in der geboten wird, im Interesse der Sicherheit und Sittlichkeit gegen das vorbezeichnete Treiben energisch vorzugehen.

— Beim Schließen des Hofstors vernachlässigte der Rentner Louis Verbaum aus Gernewitz bei Ruda (S.-A.) das Tor löste sich und begrub den Mann unter sich. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

— Der höchste Schornstein der Welt ist soeben in Tacoma im Staate Washington errichtet worden. Er übertrifft noch um einen Fuß die Höhe des Schornsteins aus Zement, der in Saggamoseli in Japan errichtet worden ist und



Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Übergabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschütze; Seilbahngeräte, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden, bei sonst gleichen Geboten bevorzugt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagpreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4%igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende das, was er braucht, aus dem freiverwendenden Kriegsgüter erwerben kann.

er bisher den Hörsford hielt. Der neue
Görnstein ist aus Ziegeln gebaut und 174 Meter
hoch. Sein innerer Durchmesser beträgt an der
Grundfläche 12 Meter, an der Mündung 7,60
Meter. Die Mauerstärke nimmt von 1,435 Meter
bis 0,343 Meter ab. Die Basis des Görnsteins
ist ein Gebälge von 12 Meter Höhe mit einem
monumentalen Tor, auf welchem sich der Schacht
wie ein Riesengeschloß gegen den Himmel erhebt.

Hier Jahr' find's daß wir ohne Dach
In Regen und Frost, bei Nacht und Tag,
In heißem Ringen, unbezungen
Um jeden Bodenloß gerungen,
Heimat!

Sie kamen zehn gegen uns geküet;
Wir schlugen sie; doch wir haben gebüet.
Raum einer von uns ward nicht schon wund,
Und fand doch wieder, kaum gesund,
Heimat!

Die Helme verbrüht, den Rod zertiffen,
In Fegen die Sohlen unter den Fäßen,
Die Rohre verleiht von tausend Feuern.
Heimat, Du mußt uns're Wehr erneuern!
Heimat!

Wir wehren das Graun von Drinen Händen!
Drum die Du sammelst, weil wir standen,
Die Wagn aus der Tasche kramst,
Und zeig', daß unser Kampf dein Kampf,
Heimat!

Chrentafel.

Den Helden zur Ehre,
ihren Angehörigen zum Stolz,
den jungen Mannschaften zum Ansporn.

Kampf um den Sappenkopf am Röhlergraben.
Als die Doppelschlacht Aisne—Champagne ent-
brannte, fand sich die 3. Kompanie des 3. Garde-
Regiments zu Fuß an einer Grabenstelle, an der
ein besonders erbitterter Kampf um die Ver-
drängung eines wichtigen Punktes entspann. So
war am Abend des 16. April 1917. Unter
Führung des Unteroffiziers Wiese ging ein Stoß-
trupp gegen den Sappenkopf vor, um ihn zu be-
setzen. Dieser weit vorgeschobene Posten war den
Franzosen ein Dorn im Auge; und daher setzten
sie alles daran, die kleine Besatzung über den Haufen
zu stoßen. Schweres Artillerie- und Minenfeuer
schlug über die Tapferen herein, aber todesmüdig
harrten sie aus. So blieb dem Gegner nichts
anderes übrig, als sich in mehreren etwa 40 Meter
von der Stelle entfernten Granattrichtern einzu-
nisten, um nun von hier aus die fähige Schar
lebhaftes Feuer zum Weichen zu bringen oder
auf Sand und Rasen zu treiben. Aber so
war die Lage auch war — das tapfere Häuflein
schloß sich nicht scheuen und sah dem verzweifellen
Angriffen des Feindes den hartnäckigsten Wider-
stand entgegen, bis ihm mit unerwarteter Ge-
walt die Sturm, bis es schließlich doch geboten
war, sich durch einen eigenen Angriff auf die
Granattrichter von der unheimlichen Nähe der
Franzosen zu befreien.

Wanz allein und nur auf sich gestellt, wollte
der Granadier Wfinger (Sohn des Schreiner-
meisters Wfinger zu Wehrheim. Die Schrift)
ausgezeichneten Handgranatenwerfer, sich dieser
schwierigen Aufgabe unterziehen. Am Morgen des
17. schloß er sich bis auf Schützenweite an den
Feind heran und begann plötzlich mit wohlgezielten
Schüssen die besetzten Trichter zu bearbeiten. Jeder
wurde ein Treffer! — und trotz ihrer großen
Zahl vermochten sich die Gegner seiner nicht zu
entziehen. Mit bewundernswürdiger Ruhe stand
er da und ließ Tod und Verderben zwischen die
verwundeten Feinde prasseln. Dessen Verluste mehren
sich erschreckend, und als schließlich der tapfere
Kämpfer in dem Granadier Wfinger Verärgerung
erregte, ließ alles, was laufen konnte, dem fran-
zösischen Graben zu, um dort Schutz zu suchen.
Unmittelbar vor das granatige Drahtverhau
nisten die beiden dem stehenden Schwarm.
Schließlich jedoch war Umkehr geboten, denn die
Grabenbesatzung war inzwischen lebendig ge-
worden.

Der Sappenkopf war gesichert, das Ziel er-
reicht. Nun konnte von hier aus am 18. April

ein Angriff auf einen vorgeschobenen Franzosenposten
erfolgen. Wiese führte den Stoßtrupp, der groß-
artig bewährte Wfinger war an der Spitze. Un-
bemerkt hatten sie sich vorsichtig kriechend bis dicht
herangeschlichen, als sich Wfinger plötzlich drei
Feinden gegenüber sah. Ehe aber die überraschten
Franzosen noch ihre Waffen zur Hand bekom-
men konnten, hatte Wfinger sie schon über den
Haufen geschossen. Da bemerkte er, wie die feind-
liche Grabenbesatzung in überlegener Stärke gerade
den Stoßtrupp von der Flanke aus zu fassen ge-
dachte. Sofort benachrichtigte er die Kameraden
von der drohenden Gefahr und veranlaßte sie, sich
zurückzuziehen, da ein weiteres Vordringen, zumal
bei dem jetzt einsetzenden Artilleriefeuer, unmöglich
schien. Unteroffizier Wiese fiel, aber die übrigen
Teilnehmer des gefährlichen Unternehmens kehrten
wohlbehalten in den eigenen Graben zurück, nicht
zuletzt infolge der geschickten Deckung durch Wfinger,
der sich als ein ganzer Mann und pflichttreuer
Soldat erwiesen hatte.

(Entnommen der „Garde-Feld-Post“).

Stadtverordneten-Sitzung.

Donnerstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr
Tagesordnung:

1. Einführung des neu gewählten Stadtver-
ordneten Beiratsrats Schlichte.
2. Antrag der Lehrer der vereinigten Real-
und Volksschule auf Gewährung persön-
licher Zulagen.
3. Erhöhung des Einkommens für den Ma-
schinisten des Elektrizitätswerkes.
4. Truenergölzungen der Stadt. Beamt. n. und
Zehnergehälter.
5. Stadtverordneten-Ergänzungswahlen.

Eingefandt.

Ußingen, den 8. Okt. 1918.

Sehr verehrter Herr Bürgermeister! Bei kürz-
tiger Stearinfergen-Behandlung konnte
ich am Montag Abend Ihre Antwort auf mein
„Eingefandt“ nur schwierig entziffern. — Kom-
mentar überflüssig! —

Ein Neufeldier.

Anzeigen.



Landhaus

mit Stall und
groß. Obstgarten
oder Land im Rr.
Ußingen (Kfz.) oder 1. Jan. 19 mit oder ohne
Vorkaufrecht zu pachten gesucht. Offerten an
Friedr. Nieß, Griesheim a. M.
1) Friedhofstr. 1, 2.

Antlicher Taschen- Fahrplan

Gültig vom 1. Oktober 1918

— Preis 30 Pfg. —

Kreisblatt-Druckerei Usingen.

Geflügelfußringe

wieder vorrätig.

Gg. Peter.

Zopfausstellung.

Hoffriseur Kesselschläger,
Bad Homburg. Louisenstr. 87.

Zöpfe von Mk. 7.— an.

Anfertigung und Ausbessern sämtlicher

Haararbeiten

Ausgekämmtes Haar wird in Zahlung
genommen.

Haar-Beobachtung und Behandlung
bei Haarausfall, Haarspalte und kahlen
Stellen.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts
zur freiwilligen Meldung gemäss
§ 7, Absatz 2 des Gesetzes über
den vaterländischen Hilfsdienst.

Helfer für die Etappe!

In dem gewaltigen, von unserem Heere
besetzten feindlichen Gebiet

werden zur Verwendung bei Militärbehörden
in erhöhtem Masse

zahlreiche Hilfskräfte benötigt.

Das Interesse des Vaterlandes verlangt, dass
taugliche und entbehrliche Kräfte der Heimat
sich zu diesem Etappendienst zur Verfügung
stellen. Zahlreiche kriegsverwendungsfähige
Militärpersonen müssen im besetzten Gebiet
noch für den Dienst an der Front freigemacht
werden.

Die Lebensbedingungen im besetzten Gebiet
sind durchaus günstig. Neben reichlicher freier
Verpflegung und freier Unterkunft wird gute
Entlohnung gewährt. Auch ist Gelegenheit
zur Beschaffung billiger Bekleidung gegeben.
Und was bedeutet die Notwendigkeit, sich in
fremde Verhältnisse einzugewöhnen, gegen-
über dem Mass von Opfern und Entbehrungen,
das unsere Krieger seit Jahren freudig ertragen!

Männliche Hilfskräfte jeden Alters, auch
Jugendliche, können, wenn sie geeignet be-
funden werden, Beschäftigung im besetzten
Gebiet im Westen finden und zwar für Ar-
beitsdienst jeglicher Art, Boten- und Ordonnanz-
dienst, sowie als Schreiber, Buchhalter, Kaufleute
Verkäufer, Lagerverwalter, Aufsichtsleute, Hand-
werker jeder Art.

Personen mit französischen und flämischen
Sprachkenntnissen werden besonders berück-
sichtigt.

Wehrpflichtige können nicht angenommen
werden, mit Ausnahme der 50%, oder mehr
erwerbsbeschränkten Kriegsbeschädigten und
der Jugendlichen bis zum Beginn der Einbe-
rufung ihres Jahrgangs in der Heimat.

Als Entgelt wird gewährt: Freie Verpflegung
oder Geldentschädigung für Selbstverpflegung,
freie Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum Be-
stimmungsort und zurück, freie Benutzung der
Feldpost, freie ärztliche und Lazarettbehandlung
sowie angemessene Karentlohnung.

Bis zur entgeltigen Ueberweisung an eine
bestimmte Bedarfstelle wird ein „vorläufiger
Dienstvertrag“ geschlossen. Die entgeltige
Höhe des Lohnes oder Gehaltes kann erst im
Anstellungsvertrag selbst festgesetzt werden.
Sie richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit,
sowie der Leistungsfähigkeit des Betreffenden.
Eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert.
Falls Bedürftigkeit vorliegt, werden ausserdem
Zulagen für die in der Heimat zu versorgenden
Familienangehörigen gewährt.

Die Versorgung derjenigen, die eine Kriegs-
dienstbeschädigung erleiden, ist besonders ge-
regelt.

Meldungen nehmen entgegen für Kreis
Höchst, Obertannus und Usingen: Garnison-
Kommando (Zimmer 5) Höchst a. M.,
dabei sind vorzulegen: Etwaige Militärpapiere,
Beschäftigungsausweis oder Arbeitspapiere, er-
forderlichenfalls Abkehrschein. Es ist anzu-
geben, wann der Bewerber die Beschäftigung
antreten kann. Eine vorläufige ärztliche Unter-
suchung erfolgt kostenlos bei dem Bezirks-
kommando. Jeder Bewerber hat sich den
erforderlichen Schutzimpfungen zu unterziehen.

Kriegsamtstelle Frankfurt a. M.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass meine innigstgeliebte treue Gattin, die treusorgende Mutter meines Kindes, unsre geliebte Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Nichte

Frau Ella Bär, geb. Rosenberg,

heute. Nachmittag 5 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 30 Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Eduard Bär, Frankfurt a. M., Lindenring 19.

Familie Gustav Rosenberg, Usingen.

Familie Meier Bär, Bad Nauheim.

den 7. Oktober 1918.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer **Hauptkasse** (Rheinstrasse 44), den **sämtlichen Landesbankstellen** und **Sammelstellen**, sowie den **Kommisaren** und **Vertretern der Hessen-Nassauischen Lebensversicherungsanstalt**.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. September d. J., sodass für den Sparor kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben wir solche der VII. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge wieder auf IX. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung.

3 Versicherungsmöglichkeiten

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvoranzahlung und Rückerstattung der unverbrauchten Prämien im Todesfalle.

Verlangen Sie unsere Drucksachen!

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht).

Wiesbaden, im September 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Fachkundige werden am 10., 11. und 12. Oktober 1918 von Stationen des Direktionsbezirks Frankfurt (Main) zur Beförderung nicht angenommen.

Die außerhalb dieser Sperrtage gültige Freiliste für den Güterverkehr ist eingeschränkt worden. Nähere Auskunft erteilen die Auskunftsstellen für Güterverkehr, Frankfurt (Main), Hauptbahnhofplatz 35, sowie die Güterabfertigungen.

Frankfurt (M.), den 8. Oktober 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung

Samstag, den 12. d. Mts., abends 9 Uhr, biete ich im Gasthaus „zur Krone“ hier selbst einige der Eltern der verstorbenen Eheleute Georg Wicht hier selbst gehörige **Gartengrundstücke** öffentlich zum Verkauf aus.

Usingen, den 8. 10. 18.

2) **Aug. Dienstbach.**

Zum Austragen einer Sonntags-Zeitung zuverlässige

Person in Anspach gesucht.

Offerten unter **O. R. 3643** an **Haasen, Klein & Vogler H. G., Frankfurt a. M.**

Buch. Brennholz

1 Mtr. lg. oder auf 20—25 Jmtr. kurzgeschnitten, **läuft**

Jakob Hönig, Wiesbaden,
2b) **Ruisenstraße 26.**



Entlaufen: Dänischer Hund
(weiß m. braun. Flecken. Sehr gute Belohnung abzugeben bei Bürgermeister Schmidt, Eschbach.)

2) **Guterhalt. Tauchepumpe**
abzugeben. **H. Lauth Jr., Rod am Berg.**

**Bestbewährte
Stahltrommel-
Rübenschneider**

kann wieder liefern

Heinrich Ott, Westerbild.

Maurer u. Tagelöhner

gesucht.

Baugesellschaft Chr. Lanz,
Bad Homburg.

1) **Gesucht wegen Verheiratung meines jetzigen ein**

älteres Mädchen

in Jahresstelle. Eintritt 20. Oktober.

Gasthaus „Schöne Aussicht“,
Neuwiedau.

Bäckerlehrling

gesucht.

Fritz Gehl, Bäckermeister,
1b) **Währheim.**

Hausbursche

kann sofort eintreten.

2) **„Waldriede“, Sehmühle.**

Geschichte der Stadt Usingen

Von Ernst Wagner.

Anhang: Kurze Chronik der Landgemeinden des Kreises Usingen.

Rundblatt: Ansichten von Usingen.

— 113 Seiten, gebunden 1. — M. —

Wie alt ist Usingen?

Eine historische Untersuchung von Dr. Dienstbach.

Preis geheftet 30 Pfg.

Geschichte der Gemeinde Wilhelmsdorf.

Von Dr. Dienstbach.

Preis geheftet 30 Pfg.

R. Wagner's Buchdruckerei.